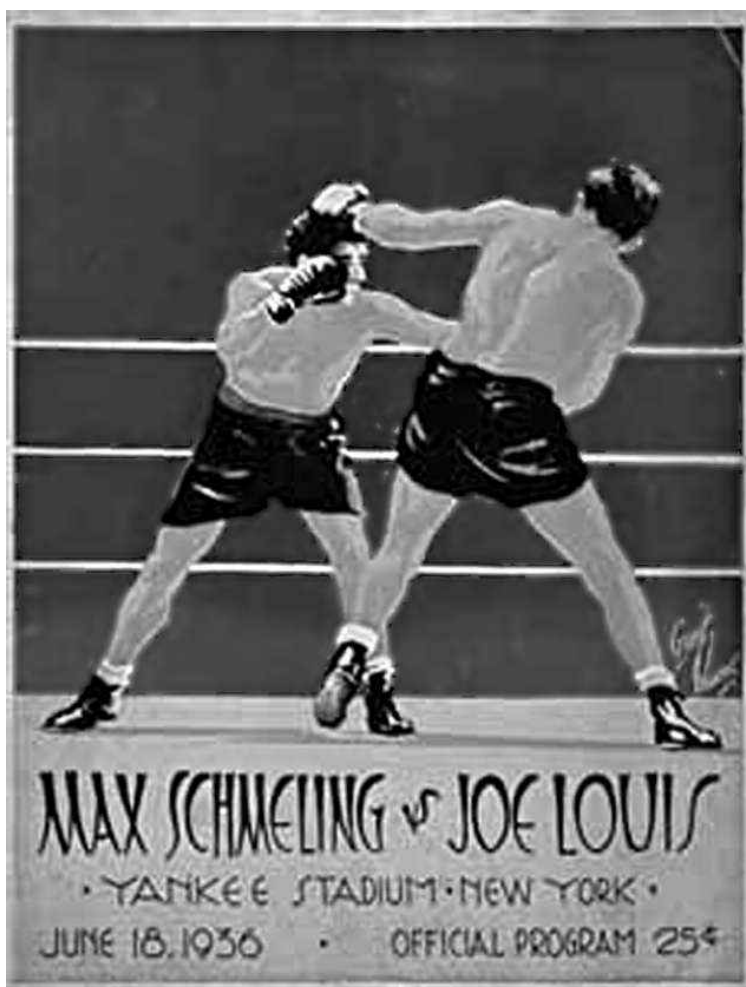


# k.O.per

Drama  
Musik  
Dokumentation  
Film  
Boxen  
englisch/deutsch



**WORLD'S HEAVYWEIGHT CHAMPIONSHIP**  
**YANKEE STADIUM** WED. JUNE 22  
15th ST. & RIVER AVE. BRONS 2:00 P. M.  
**AUSPICES OF 20<sup>TH</sup> CENTURY SPORTING CLUB, INC.**  
**MIKE JACOBS, PROMOTER**

**15 ROUNDS**  
**JOE LOUIS**  
CHAMPION VS.  
**MAX SCHMELING**  
CHALLENGER

**OTHER STAR BOUTS**

RESERVED SEATS \$25.00 - \$16.50 - \$11.50 - \$5.75 & \$3.50  
ALL TAXES INCLUDED

j o e + m a x

Eine deutsch-amerikanische Beziehung

Ein musikalisch-szenisches Poem  
von Alexander Strauch und Marcus Hank

## Der Kampf des Jahrhunderts / The Fight of the Century

1936: Zwei Männer stehen im Ring und alles deutet auf eine unerbittliche Feindschaft hin, da beiden nur eines im Sinn steht, die Niederlage des Gegners...

Die zwei kämpferischen Begegnungen von Joe Louis und Max Schmeling sind nicht nur eine Geschichte sondern sind Geschichte selbst, denn hinter ihnen standen Nationen, Ideologien, Welten, und auch wenn diese in den 12 x 3 Minuten keine große Bedeutung für die Männer gehabt haben, so hatten die Kontrahenten eine große Bedeutung für die Nationen, Ideologien und Welten.

Die Dimension dieses Ereignisses kann in einer linearen Dokumentation des Geschehens kaum dargestellt werden, da sich die Bedeutung dieses Aufeinandertreffens aufgrund der Komplexität der Verhältnisse und durch die dramatische gesellschaftliche Entwicklungen aus wesentlich mehr zusammensetzte als einer Summe von Tatsachen. Eine adäquate künstlerische Bearbeitung des Themas verlangt hier nach einer komplexen Form des Kunstschaffens (Text-Spiel-Bild-Licht-Musik), die ebenso mehr ist als nur die Summe ihrer Teile – die Oper.



1936: Zwei Männer stehen im Ring und alles deutet auf eine unerbittliche Feindschaft hin, da beiden nur eines im Sinn steht, die Niederlage des Gegners...

In Echtzeit beginnt das Musikerensemble einen Kampf, der zwei Menschen verbindet und die Massen spaltet. Doch die Chronologie bricht, beide Kämpfe (1936 und 1938) verschmelzen während der Aufführung zu einer einzigen Begegnung, aus Sieg und Niederlage entsteht eine Einheit für die beiden Kämpfer.

Die Stimmen der beiden Männer (englisch/deutsch) erzählen dabei von den Gedanken, den Kleinen und den Großen, den Einfachen und den Komplexen, die in Köpfen entstehen, während diese von schweren Faustschlägen aufs Extremste erschüttert werden.

Und immer wieder bricht die Zweisamkeit. Die dritte Stimme, die des Moderators / Ringrichters / Trainers / Zuschauers, die der Mutter, des Freundes, des Präsidenten und des Reichspropagandaministers überführt die Dramaturgie des Kampfes in die Dramaturgie des gesellschaftlichen Lebens und beschreibt die Unmöglichkeit eines rein sportlichen Ereignisses.

Die musikalisch-szenische Verdichtung ergibt sich entsprechend aus der Unmöglichkeit eines rein musikalischen Ereignisses. Das Ineinanderspielen von Musik und Handlung ist bedingt durch den funktionalen Gebrauch der Requisite. Das Boxwerkzeug wird sprichwörtlich zum Instrument und kommt zum Einsatz.

Das Orchester greift förmlich in das Geschehen ein, anstatt es nur zu begleiten. Das Schlagzeug assistiert den beiden Kontrahenten. Musiker und Personen sind auf der gleichen Spielfläche anwesend bzw. die Musiker umgeben das Rund der Szene. Ähnlich dem Moderator (die dritte Stimme), der zwischen verschiedenen Funktionen wechseln kann, begeben sich Instrumentalsolisten auf die Spielfläche und betreiben dort ein wettkämpferisches „concertare“ stellvertretend für die Personen.

Der Wettkampf der beiden Kontrahenten mündet im musischen Wettstreit der Sänger und der Musiker. Die Musik wird funktionalisiert und übernimmt den Auftrag der Boxer: Der Kampf der Systeme widerfährt dem Publikum im Kampf der Musik. Neues ringt mit Altem, das amerikanische mit dem deutschen, das Schwarze mit dem Weißen.

Das Private, der intime Moment einer archaischen, gewaltigen, sportlichen Begegnung zweier Männer aber unterliegt dem gesellschaftlichen Verdikt der Instrumentalisierung. Die Kunstform Oper lebt davon und macht dies fruchtbar im Zusammenwirken wie auch im Widerspruch von Text, Schauspiel und Musik.

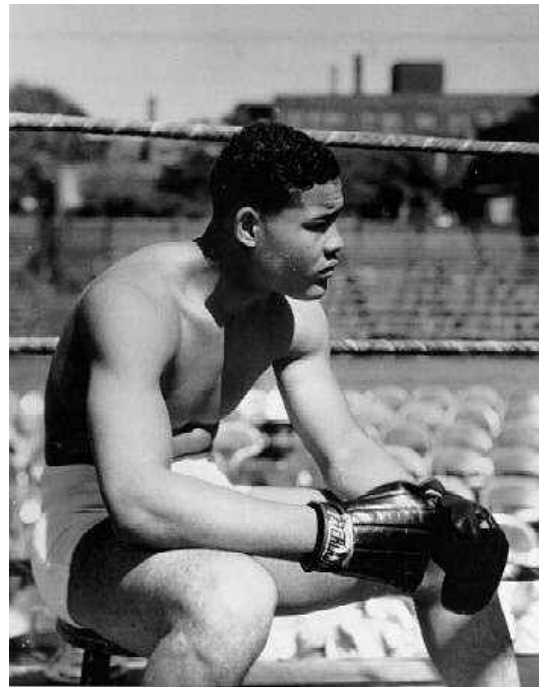
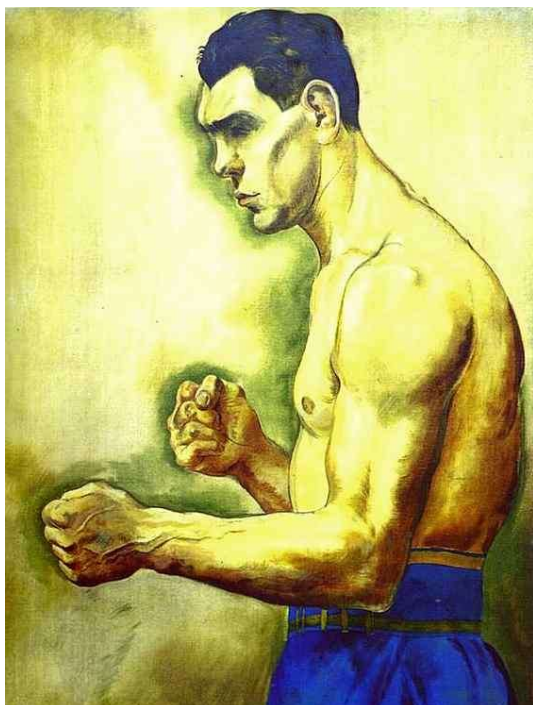
Die Begegnung von Joe und Max wurden zu einem geschichtlichen Auftrag und zwei Athleten wurden Legenden bevor sie wieder Mensch werden konnten - die zwei Männer im Ring, die sich nach den bedeutendsten Kämpfen ihres Lebens die Hand reichten, jedoch nicht bevor auch der Kampf der Systeme entschieden war.

## Geschichte – (Hi)Story

1921 inmitten deutscher Nachkriegswirren entschließt sich der 16jährige Max Schmeling aus Klein-Lukow Boxer zu werden, um in der jungen Sportart seinem Vorbild Jack Dempsey nachzueifern. Fünf Jahre später ist er Deutscher Meister im Halbschwergewicht und findet im vergnügungssüchtigen Berlin Zugang zu Künstler-, Schauspieler- und Schriftstellerkreisen. Max wechselt ins Schwergewicht und erobert ab 1928 die USA. Er wird 1930 Weltmeister und hält den Titel zwei Jahre. 1933 heiratet er die tschechische Schauspielerin Anny Ondra und erlebt eine nahezu grenzenlose Verehrung durch seine Fans. Am 26. August 1934 boxt Max Schmeling in Hamburg vor über 100 000 Zuschauern, die bis heute größte Zuschauermenge bei einer Boxveranstaltung in Europa überhaupt. Mit dem Aufstieg der Nazis bricht Schmeling's sportliche Karriere jedoch kurzzeitig ein.

"..Der Weltmeister im Schwergewicht, der Weltmeister aller Klassen, ist vielleicht noch immer die zeitgenössische Verkörperung dieses Mythos. Die Namen anderer berühmter Athleten werden von der Zeit ausgelöscht; die der Weltmeister im Schwergewicht dagegen nicht. Sie leben wie Herkules im Gedächtnis fort, aufgehoben in der Legende."

Max Schmeling, "Erinnerungen"

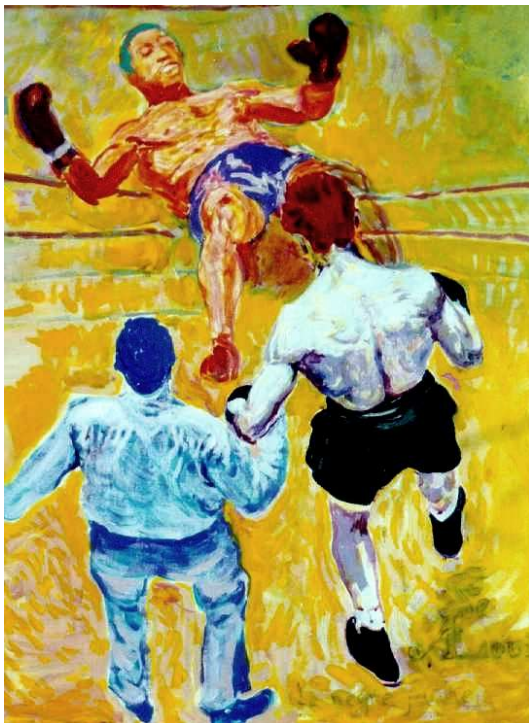
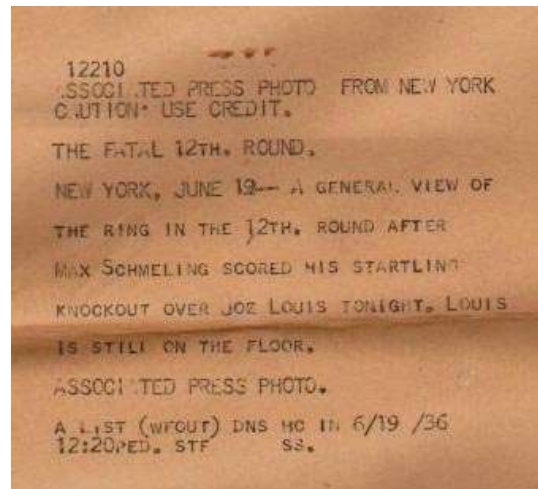


*Joe Louis Barrow was born on May 13, 1914. His father, "Mun Barrow," was a cotton picker from Alabama and his family fought with poverty for most of his childhood. His family moved to Detroit in 1924, at which point Joe first became involved in boxing. When he was 16, Joe's mother gave him money weekly for violin lessons, but Joe used the money to pay for a locker at the Brewster Recreation Center, where amateur boxers gathered and trained. Ten years after his arrival in Detroit, Louis won the Golden Gloves as a light heavyweight. Following this win, Louis turned professional and won twelve contests within the first year. The first few years of Louis' pro career involved a steady ascension up the pyramid of the Heavyweight class. His boxing prowess, as well as his reputation, was growing at an incredible rate. In June of 1935, he fought Primo Camera, the former heavyweight champion, before a Yankee Stadium crowd of 62,000. Louis followed this fight with a pairing against Max Baer, who he defeated by knockout in the fourth round. Ernest Hemingway described this fight as "the most disgusting public spectacle outside of a public hanging" that he had ever seen. Such a dedicated boxer was Louis that he married Marva Trotter two hours before his fight with Max Baer in September of 1935, won the fight and then began his wedding night.*

"He was our Sampson; he was our David. With toughness he destroyed our enemy, with kindness he soothed our wounds and revived our psyche."

Jesse Jackson

Nach ein paar guten Kämpfen in Europa und durch das Verhandlungsgeschick seines jüdischen Managers Joe Jacobs erhält Max Schmeling 1936 die Möglichkeit für einen Weltmeisterschaftsausscheidungskampfs gegen die neue us-amerikanische Schwergewichtshoffnung Joe Louis. Es kommt zu einem der bedeutendsten Kämpfe des 20. Jahrhunderts. 19. Juni 1936: Durch einen Knockout (K.o.) in der 12. Runde besiegt Schmeling in New York den bis dahin ungeschlagenen Amerikaner Joe Louis. Der Sieg gilt als eine der größten Überraschungen in der Boxgeschichte und begründet noch vor Schmelings WM-Gewinn seine weltweite Popularität. Die NS-Propaganda feiert den Sieg über den schwarzen Louis als Beweis "arischer Überlegenheit". In den Kinos wird der Kampf unter dem Titel "Max Schmelings Sieg - ein deutscher Sieg" aufgeführt.



*The loss hit the country and particularly the Black community hard. There was rioting in Harlem: a Harlem man who had bet on Schmeling was hospitalized with stab wounds and a possible skull fracture. Joe Louis learned a lesson and never again took an opponent lightly. On June 22, 1937, Joe Louis captured the heavyweight crown with an eighth-round knockout of James J. Braddock in Chicago. He successfully defended that title for 12 years, 24 times with 22 knockouts. His title defense became known as the "bum of the month" campaign.*

*On June 22, 1938, a rematch with Max Schmeling was set up. This time Joe trained in earnest. The country was caught up in the symbolism of a black man fighting the representative of Nazi Germany's master race. Everyone was backing Joe Louis. He embodied the American ideal of a poor boy born in a log cabin. Two minutes, four seconds into the first round, Schmeling went down and didn't get up. Joe Louis had redeemed himself and upheld the honor of the United States as the countries inched closer towards war.*

Nach seiner Niederlage wurde Schmeling von den Nazis fallengelassen, seine Bekanntheit bei den Massen verlor Schmeling indes nicht. Während des Krieges wurde der Boxer im Gegensatz zu anderen deutschen Leistungssportlern zur Wehrmacht eingezogen. Er wurde verletzt und bekam die Aufgabe us-amerikanische Kriegsgefangene zu betreuen.

Nach Ende des Krieges konnte Schmeling seine sportliche Karriere nicht wieder aufleben lassen, aber er konnte seine ungebrochene Popularität geschäftlich nützen und wurde Inhaber der ersten Coca-Cola-Vertriebslizenzen in der BRD.



*Always a patriot, Louis donated his purse from the January 1942 Buddy Baer fight (\$65,200) to the Naval Relief Fund. The purse from his fight with Abe Simon (\$45,882) went to the Army Relief Fund. That year Louis enlisted as a private, earning \$21 per month. Louis served with Jackie Robinson, who credited Louis with doing much for blacks in the then segregated army, including getting Robinson and other blacks entrance to officer training school. Louis served for almost four years in the special services, performing exhibition fights, and boosting morale. He retired as a sergeant with the Legion of Merit decoration.*

*The army had banned Louis from fighting championships while in the service, so he did not fight officially again until a 1946 match with Billy Conn, which he won by a knockout in the eighth. But Louis had lost some of his skill during the war years. A 1947 match with Jersey Joe Walcott was a close decision after 15 rounds. After a 1948 rematch with Walcott, which Louis won in an eleventh round knockout, Louis retired.*

"The whole damned country was depending on me."

Joe Louis

1956 reiste Max Schmeling erstmals wieder in die USA. Sein erster Weg führte ihn an das Grab seines Managers Joe Jacobs. Beide hatten sich bis zu seinem Tod (1940) die Treue gehalten. Danach suchte er Joe Louis auf, den Mann, dem er durch Sieg und Niederlage soviel zu verdanken hatte. Beide sollten sich im Laufe der Zeit noch häufiger besuchen. Zwischen den beiden Ex-Kontrahenten entwickelte sich eine Art Freundschaft.



"Nun boxen Sie mal schön, aber vergessen Sie nicht, daß wir mit den Amerikanern jetzt befreundet sind."

Bundeskanzler Konrad Adenauer zur Begrüßung von Heintzen Hoff, nachdem dieser 1952 Europameister im Schwergewicht geworden war und auf Amerika-Reise ging.



*Various businesses and financial schemes failed, and Louis gave up hope of ever paying the IRS the more than \$1 million he owed. He went on quiz shows, even tried professional wrestling, but when he did win money, he just gave it away.*

*Eventually Louis' health deteriorated to the point where he was confined to a wheelchair. His heart was bad: he had two operations, which long time friend Frank Sinatra paid for. Louis suffered a stroke a year before his death and eventually his heart gave out. Joe Louis died on April 12, 1981. He was 66.*

*Ronald Reagan waived the eligibility rules for burial at Arlington National Cemetery, and Louis was buried there with full military honors on April 21, 1981.*

**Max Schmeling übernahm einen Teil der Kosten von Joe Louis' Beerdigung.**

**Max Schmeling lebt heute bei Hamburg im Alter von 98 Jahren.**



## Alexander Strauch

Komponist / Musikalische Leitung

1971 geboren in München.

1992 – 1998 Studien an der Münchener Musikhochschule bei Hans-Jürgen von Bose (Komposition mit Diplom und Meisterklasse) und Ulrich Nicolai (Dirigieren). 1992 – 1994 Teilnahme an Kompositionskursen, u.a.: Kammeroper Rheinsberg und Librettowerkstatt der 4. Münchener Biennale.

1995 Musikstipendium der Landeshauptstadt München. 1996 UA der Oper „*Narrow Rooms*“ nach James Purdy zur Eröffnung des Akademietheaters im wiedereröffneten Prinzregententheater München und UA der „*Adamic Songs*“ durch das Münchener Kammerorchester.

1998 – 2001 Studien bei Hans Zender und Isabel Mundry an der Musikhochschule Frankfurt/M..

1998 Postgraduiertenstipendium des Freistaat Bayern. 2001 UA der Kammeroper „*Beau Rivage*“ auf dem A\*DEvantgarde – Festival und UA sowie Livesendung von „*Harre! Singe!*“ im Deutschlandradio auf den Fredener Musiktagen.

2001 – 2002 Stipendiat des Internationalen Künstlerhaus Villa Concordia in Bamberg.

2003 Musikförderpreis der Landeshauptstadt München.

Alexander Strauch schrieb Auftragswerke u.a. für das Münchener Kammerorchester, für das Prinzregententheater München, für die Bayerische Staatsoper, für die Junge Deutsche Philharmonie, für die Fredener Musiktage sowie für Konzerte im Haus der Kunst München. Er produzierte Konzeptabende im Haus der Kunst München, auf dem A\*DEvantgarde - Festival und im i-camp, Neues Theater München. Zudem leitet er als Chordirigent immer wieder verschiedene Gesangsensembles.

Seine Werke wurden vom Bayerischen Rundfunk und dem Deutschlandradio Berlin produziert und gesendet. Auf Tonträger sind einige Werke bei „Amphion“ („*Der Hügel*“ auf amph 20978) und der CD-Reihe der Hochschule für Musik und Theater München („*Der Nachhauseweg*“) veröffentlicht.

[www.strauchcomposer.de](http://www.strauchcomposer.de)



## Marcus Hank

Autor / Regisseur

1971 geboren in München

1993 - 1998 Studium der Theaterwissenschaften der Neuen deutschen Literatur und Sozialpsychologie an der LMU München

Abschluß: Magister Artium.

1996 „*Der Frieden, der zum Krieg führt*“ Rekonstruktion des Münchner Abkommens 1938 in der Münchner Hochschule für Musik (Recherche, Inszenierung, Öffentlichkeitsarbeit 1993-1996) und UA der Oper „*Narrow Rooms*“ nach James Purdy zur Eröffnung des Akademietheaters im wiedereröffneten Prinzregententheater München (Libretto)

1998 - 2000 FestSpielHaus München.

„*Halloween - in jedem von uns steckt ein Töter*“, „*Buuhm, ein Arbeitsmarktanimationsprogramm*“, „*Ring Frei - eine Revue über das Boxen*“, „*götz against the machine*“ (Montage nach Goethe), „*Popper und Söhne*“ 2001-2004 Gründung von STATION2.

Produktionen und Inszenierungen: „*... eine deutsche Werkschau*“, UA „*Abrichten*“, „*Letzte Worte*“ zum 60. Jahrestag der Ermordung der Geschwister Scholl in der Ludwig-Maximilians-Universität München, die Tourneeproduktion „*re'spekt*“ und das satirische Figurentheater „*Hitler im Himmelreich*“.

Marcus Hank arbeitet als Autor, Regisseur, Redakteur, Pyrotechniker und Boxtrainer.

*Der Moment, wo die Gewalt einsetzt*

*„Hank greift auf Sprache und Bilder zurück, mit denen die Zielgruppe etwas anfangen kann. (...) Für die Videogeneration hat Hank einen, Theaterclip geschaffen. (...) Die Videogeneration ist noch zu retten.“*

(SZ 22.02.00 – UA [re'spekt])

*Statt Schweigeminute: Provokation, Geschmacklos' und makaber' lauteten einige der Vorwürfe. Inszeniert hat die theatrale Szene' der Autor und Regisseur Marcus Hank, der bereits mit seiner Puppensatire ‚Hitler im Himmelreich‘ im letzten Herbst für spannende Diskussionen gesorgt hatte. Unter den Zuschauern am Mittwochabend war auch der Münchner Liedermacher und Künstler Konstantin Wecker. Er kann die Kritik an der Veranstaltung nicht verstehen: ‚Ich finde es immer gut, wenn Geschichte in die Gegenwart gebracht wird. Man muss das Thema emotionalisieren und aktualisieren. ‚Deswegen fand Wecker diese Veranstaltung, besser als jede Schweigeminute. Das Stück sollte man an Schulen aufführen. Ihr Ziel haben die Organisatoren zumindest erreicht. Am Schluss haben die Zuschauer lang und ausgiebig miteinander diskutiert. (Abendzeitung 20.2.2003 - UA Letzte Worte)*

[www.subcultan.de](http://www.subcultan.de)

## Produktion



STATION 2 e.V.  
Schwanthalerstr. 139 Rgb.  
80339 München

Tel./Fax: 089 / 51086718  
Mobil: 0170 / 2470631

Einzelprojekttheaterförderung 2004 durch das Kulturreferat der Landeshauptstadt München

### Produktionspartner (Aufführung):

i-camp / NT: Neues Theater München  
Entenbachstraße 37  
81541 München  
Tel.: (+49) 089 / 65 00 00  
Fax: (+49) 089 / 65 43 25

### Realisation

Idee / Konzept / Text / Regie:  
Musik / Musikalische Leitung:  
Produktionsleitung/ -dramaturgie:

Marcus Hank  
Alexander Strauch  
Sara Hilliger

### Personen

Moderator / Ringrichter / Trainer / ...  
Joe Louis  
Max Schmeling

Schauspieler / Vokalist  
Bariton  
Bariton

### Instrumente

Saxophon (S/A/T/Bar.)  
E-Gitarre  
Akkordeon  
Schlagzeug (Tom-Toms, Tam-Tams, Bongos, Congas,  
Becken, Vibr., Xylorimba, Gongs, Claves, Wood-/  
Tempelblocks, Flexaton, Säge, Schwirrhölzer, Töpfe,  
Handtücher, Boxtrainingsutensilien, usf.)  
Violoncello